Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 7 (1892)

Heft: 27-4

Artikel: Ursariis - Urseren - Orsières - Orcières

Autor: Jahn, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-156535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

75.

Ursariis – Urseren – Orsières – Orcières.

(Zu Dr. W. Oechsli: Die Anfänge der schweizerischen Eidgenossenschaft, S. 9 f.)

In *Urseren* (urk. Ursare, Ursaria), dem alten, auf dortiges Thal übergegangenen Namen von Andermatt, und zum Theil noch deutlicher in dem Namen des Walliser Bergdorfes *Orsières* am Passe von Martigny (Octodurus) nach der Höhe des Gr. St. Bernhard (In Summo Pennino), liegt das römische *Ursariis* vor, so viel als Statio Ursariorum, d. h. *Station der Bärenjäger*, die nämlich am Passe aus Wallis nach Rätien, wie am St. Bernhardspasse, stationirt waren, einerseits um diese Pässe durch Erlegung von Bären für die Wanderer frei zu halten, anderseits um solche Thiere, von welchen es damals in den Alpen gewiss wimmelte, einzufangen und an den Circus in Rom abzuliefern. Die Ursarii sind für die Schweiz durch eine Zürcher Inschrift bezeugt (s. Anzeiger f. schweiz. Alterthumskunde 1868, S. 65 f.). Ihr Name ist analog dem bekanntern der Bestiarii, Thierkämpfer, und römische Ortsnamen auf — is, im Ablat. plur. 2. Decl., sind in der spätern Kaiserzeit nichts Seltenes. Solche sind in den Itinerarien z. B. Batavis (sonst Castra Batava), Passau; Teriolis (sonst Castra Teriola), heutige Bergfeste Tirol bei Meran im Tirol, welches von dort den Namen erhalten hat: Tourinis (sonst Augusta Taurinorum), Turin. Gleiche Bewandtniss, wie mit dem Ortsnamen Orsières, hat es mit dem von *Orcières*, einem Bergdorfe im Dep. Hautes-Alpes, Arr. Embrun, am Drac, einem linksseitigen Zufluss der Isère und unweit von der Alpenstrasse von Grenoble (Gratianopolis, sonst Cularo) über Gap (Vapincum) und Embrun (Ebrodunum) nach Briançon (Brigantio), von wo dieselbe über den Mont Genèvre (In Alpe Cottia) nach Susa (Segusio) und Turin (Augusta Taurinorum, Taurinis) führte. Nur ist in Orcières der Buchstabe s in c übergegangen. Es ist nicht Zufall, dass obige drei, an Alpenpässen gelegene Ortschaften einen Namen tragen, der auf die römischen Ursarii von selbst zurückführt.

Dr. A. Jahn.

76.

Keramischer Fund im Areal des neuen Postgebäudes in Zürich.

(Taf. XXXI.)

Die keramische Sammlung des Landesmuseums, welche sich bisher schon durch eine reiche Auswahl mittelalterlicher Ofenbestandtheile und Terrakotten auszeichnete, ist im Laufe des Monats September dieses Jahres durch eine weitere Anzahl seltener Fundstücke dieser Art bereichert worden.

Bei Anlass der Aushebungsarbeiten für das Souterrain des neuen Postgebäudes im Kratzquartier stiess man auf der Westseite der Baugrube auf einen, das Abfallmaterial einer Hafnerwerkstätte enthaltenden Graben. Den Fundstücken nach zu schliessen, muss dieselbe schon im XIV. Jahrhundert bestanden und bis ins XVI. Jahrhundert fortgearbeitet haben.

Den wichtigsten Bestandtheil des Fundes, der als Unicum bezeichnet werden darf, bilden eine Anzahl Thonfiguren. Im Ganzen wurden ungefähr 70 Stück gefunden, von denen der grösste Theil in den Besitz des Landesmuseums übergegangen ist. Unter Letztern befinden sich ca. 30 Stück vollständige und 15—20 Stück beschädigte Exemplare. Es wurden nachfolgend beschriebene acht Typen gefunden: